

„System Error“ und „Elternschule“

DOK.fest 2018: zwei Filme in der Akademie

Die Kooperation zwischen dem DOK.fest München und der Katholischen Akademie Bayern feierte in diesem Jahr ihr 10-jähriges Jubiläum. Deshalb, gleich am Anfang: dem Leiter des DOK.fest, Daniel Sponsel: ein herzlicher Dank für die tolle Zusammenarbeit.

Wie in den Jahren zuvor hatte sich die Akademie entschieden, an zwei Tagen Spielort des DOK.fest zu sein. Am Freitag, den 4. Mai, wurde der Film „System Error“ des renommierten Dokumentarfilmers Florian Opitz gezeigt. Da der Regisseur aufgrund der offiziellen Deutschlandpremiere des Films am selben Abend in Köln nicht anwesend sein konnte, war Dr. Werner Veith, Akad. Oberrat am Lehrstuhl für Christliche Sozialethik der LMU München und Mitherausgeber des „Handbuch Theologie und populärer Film“, für ein Gespräch nach dem Film eingeladen worden. „System Error“ war im Rahmen des DOK.fest bereits an zwei anderen Spielorten gelaufen, zog aber nun nochmals 230 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Vortragssaal der Akademie.

In dieser seiner neuesten Dokumentation setzt sich Florian Opitz mit dem Kapitalismus auseinander, der heute, wie es einige, den Film unterlegende Zitate von Karl Marx vorausschauend andeuten, alle Lebensbereiche bestimmt und ewigen Wachstumszwang diktiert. Alle sehen, dass die Ressourcen der Erde schwinden und die Umwelt immer mehr kaputtgeht, aber trotzdem ist der Widerstand gegen die kapitalistische Art der Warenproduktion gering. In „System Error“ zeigt Opitz die Perspektive derjenigen Menschen, die den Kapitalismus bestimmen – und die ihn kritisieren. Er interviewt unter anderem den Hedgefonds-Manager und ehemaligen Trump-Berater Anthony Scaramucci, den Chef von Airbus in China, Eric



Mehr als 200 Filmfreunde waren zum Abend mit dem Film „System Error“ gekommen.

Chen, den ehemaligen Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands der Deutschen Industrie, Markus Kerber, den größten Hühnerproduzenten Brasiliens, Carlos Capeletti, und den Ökonom und Wachstumskritiker Tim Jackson.

Der Film wurde vom Publikum mit viel Applaus aufgenommen. Dr. Veith

fasste die Hauptthesen des Films zunächst in einem kurzen Statement zusammen und diskutierte anschließend mit dem Publikum über wirtschafts- sowie sozioethische Fragen.

Einen weiteren Film zeigte die Akademie am Freitag, den 11. Mai, diesmal „Elternschule“ von Jörg Adolph und

Ralf Bücheler. Hier hatten sich nochmals 190 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingefunden, um mit den Regisseuren sowie einem der Protagonisten des Films persönlich zu diskutieren.

„Elternschule“ porträtiert Eltern, die am Rande eines Nervenzusammenbruchs stehen und die in der Kinder- und Jugendklinik Gelsenkirchen lernen, ihren Kindern liebevoll, aber konsequent Grenzen zu setzen. Doch dieser Weg erfordert einen langen Atem: Die Kinder schreien, verweigern das Essen oder bleiben in demonstrativer Hilflosigkeit am Boden liegen. Mit großem Feingefühl und ohne Kommentar begleiten Jörg Adolph und Ralf Bücheler einige Familien durch die mehrwöchige stationäre Therapie in der Abteilung für pädiatrische Psychosomatik. Die Zuschauer werden Zeugen, wie Dietmar Langer und sein Team es schaffen, Eltern und Kinder Schritt für Schritt aus einem zermürbenden Teufelskreis zu führen.

Auch hier ließ der langanhaltende Applaus große Zustimmung zum Filmthema vermuten. Im Gespräch erzählten die Regisseure von den Dreharbeiten, der Zusammenarbeit mit den Eltern, den Kindern und dem Klinikpersonal und von dem großen Vertrauen, das sie dort erfahren hätten. Dietmar Langer, seit 1991 Klinischer Psychologe an der Kinder- und Jugendklinik Gelsenkirchen und inzwischen leitender Therapeut der dortigen Abteilung für pädiatrische Psychosomatik, Allergologie und Pneumologie, erzählte von seiner Arbeit und beantwortete sehr viele, auch durchaus kritische Rückfragen.

Für die kommenden zehn Jahre bleibt die Hoffnung auf viele weitere solch anregender Filmabende.

Astrid Schilling



Jörg Adolph, Ralf Bücheler und der Klinische Psychologe Dietmar Langer (v.l.) erzählten über ihr Filmprojekt „Elternschule“ sowie über die Arbeit mit Eltern und Kindern.